

KVD Clasen berichtete, dass er am 9. September 2015 in Gemünd gewesen sei, um sich ein Bild von der Situation vor Ort zu machen. Seit Anfang Juli diene das Schullandheim des Rhein-Sieg-Kreises als Erstaufnahmeunterkunft für jeweils 200 Flüchtlinge, die im Schnitt etwa zwei bis drei Wochen dort verblieben, bevor sie ihrem Aufenthaltsort zugewiesen würden. Die ursprüngliche Planung, die für das zweite Halbjahr im Schullandheim bereits gebuchten Gruppen von Schulen und Vereinen tatsächlich aufzunehmen, sei inzwischen revidiert worden. Die Heimleiterin habe mit allen Schulen und Institutionen zuvor Kontakt aufgenommen. Diese hätten unter dem Eindruck der Flüchtlingswelle Verständnis gezeigt und wären von ihren Buchungen zurückgetreten. Daher werde die Unterkunft mindestens bis zum Jahresende durch die Bezirksregierungen Köln und Arnsberg für die Flüchtlingserstaufnahme genutzt. Als Bilanz könne man bereits nach zwölf Wochen Belegung feststellen, dass insbesondere die Lage mitten im Wald durchaus für diesen Zweck geeignet sei. Die Heimleiterin, Frau Stoffels, und ihr Team sorgten zudem für eine „Rundumbetreuung“ für die Flüchtlinge. Unterstützung leisteten das Rote Kreuz sowie ein externer Wachdienst, die ständig vor Ort seien.

Aufgrund der jetzigen Nutzung hätten die Schulden des Schullandheimvereins inzwischen weitgehend abgebaut werden können. Der Verein selbst gehe davon aus, dass er zum 31.12.2015, wenn er seine Tätigkeit beende, schuldenfrei sein werde.

Ergänzend könne hinzugefügt werden, dass Aussicht darauf bestehe, dass sich die Verkaufsverhandlungen für das Schullandheim positiv gestalten könnten.